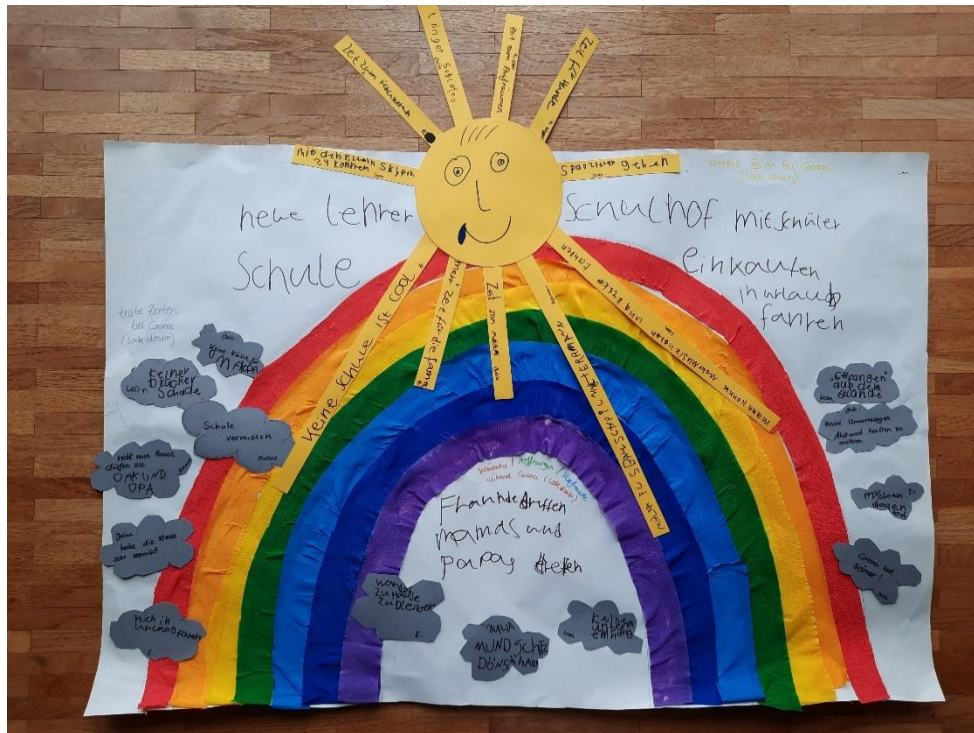


Klasse B 5 der Friedrich-Fröbel-Schule in Wetzlar

(Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und einer Abteilung für körperliche und motorische Entwicklung)

zum Thema „Corona/Lock-Down“:



WOLKEN) Trübe Zeiten bei Corona (Lock Down):

- Jule: „keine Umarmungen, Abstand halten zu anderen“
- Jule: „keine Küsse für Oma/Opa“
- Leon: „Keine Drücker - Schade“
- Leon: „Gefangen“ auf dem Gelände“
- Herrmann: „nicht nach Hause zu dürfen zu Oma und Opa“
- Marlene: „Schule vermissen“
- Julian: „Habe die Klasse sehr vermisst“
- E.: „nicht in Urlaub fahren“
- E.: „Masken tragen doof“
- Julia: „Corona hat Hörner!“

SONNE) Sonnige Zeiten bei Corona (Lock Down):

- Leon: „mit den Eltern skypen zu können“
- Leon: „man konnte mehr Musik hören und Kettcar fahren“
- Herrmann: „mit Lea Fußball spielen“

- E.: „Zeit zum Renovieren“
- E.: „mehr Zeit für die Familie“
- E.: „keine Schule ist cool“
- „Länger schlafen“
- „Zeit zum Aufräumen“
- „Zeit für Hunde“
- „Spazieren gehen“

REGENBOGEN) Wünsche/Hoffnungen/Vorfreude während Corona (Lock Down):

- „Freunde treffen“
- „Neue Lehrer“
- „Schule“
- „Mamas und Papas treffen“
- „Schulhof mit Schüler“
- „Einkaufen“
- „In Urlaub fahren“

Im Religionsunterricht der Berufsorientierungsstufenklasse B 5 (bestehend aus drei Mädchen und vier Jungen im Alter von 15-17 Jahren) wurde das Thema „Corona/Lock-Down“ nach den Sommerferien behandelt. Der Unterricht gliederte sich in drei Bereiche auf. Zunächst ging es darum, die trüben Erfahrungen während des Lock-Downs im Frühjahr und überhaupt in der Krise zu sammeln und auf graue Wolken zu schreiben. Im Anschluss wurde darüber gesprochen, was denn alles auch „ganz cool“ war während des Lock-Downs und was neben allem Trüben dennoch auch seine guten Seiten hatte und Spaß gemacht hat. Dies wurde auf Sonnenstrahlen festgehalten. So konnte aufgezeigt werden, dass neben dem vielen Negativen auch positive Aspekte stehen können. Mit der Gestaltung des Regenbogens als Zeichen der Hoffnung wurden Wünsche und die damit verbundene Vorfreude zum Ausdruck gebracht und Äußerungen dazu über sowie unter dem Regenbogen verschriftlicht. Das Thema wurde immer wieder im (Religions-) Unterricht aufgegriffen, wenn Ängste aufgrund der Meldung von hohen Fallzahlen sowie der Verhängung neuer/alter Maßnahmen und Regelungen auftraten bzw. eine Schülerin wegen Quarantäne zu Hause bleiben musste. Folgende Aussagen sowie Bitten wurden in kleinen Sätzen vor Gott gebracht:

Jule: „Nicht Forum gehen und nicht Urlaub fahren doof!“

E.: „Nicht kuscheln können. Ich will nicht mehr!“

Leon: „ Ich find`s doof dass ich mit Mama nur telefonieren kann (sie nicht sehen kann). Da kann man nicht richtig reden.“ (lebt in einem Heim für behinderte Kinder und Jugendliche)

Herrmann: „Ich würde bei einer Schulschließung viel Tablet und Fernseher schauen. Fände es gar nicht so schlecht. Und ich würde Gott

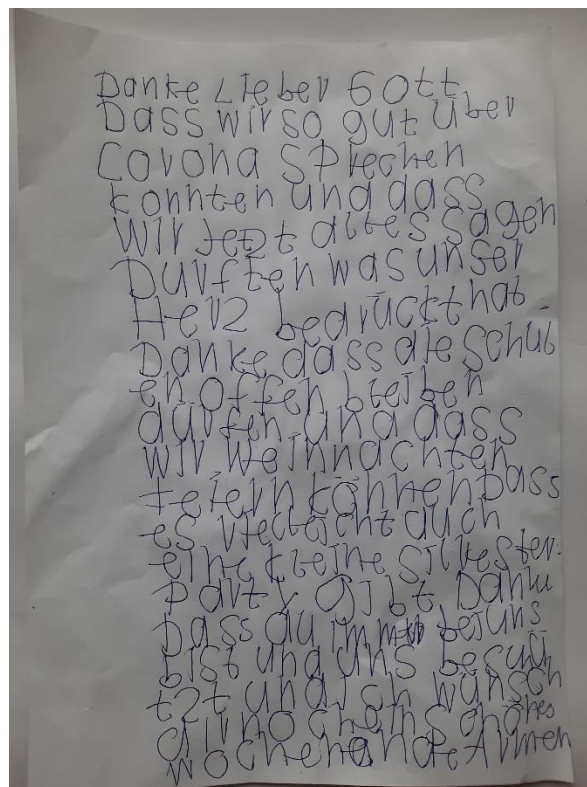
bitten, mehr Zeit bei meinen Großeltern und bei Mama verbringen zu dürfen während Corona. Weniger in der Einrichtung sein.“ (lebt ebenfalls im Heim)

Julia: „Hinter Maske verstecken. Leise sein!“

Im anschließenden Gespräch darüber, dass es einen Gott gibt, der alle Ängste kennt und versteht und der zuhört, wenn uns etwas auf der Seele brennt, verfasste ein Schüler folgendes Gebet:

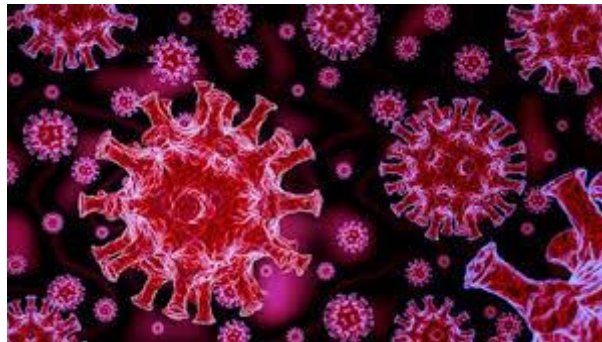
Leon:

Danke lieber Gott dass wir so gut über Corona sprechen konnten und dass wir jetzt alles sagen durften was unser Herz bedrückt hat. Danke dass die Schulen offen bleiben dürfen und dass wir Weihnachten feiern können, dass es vielleicht auch eine kleine Silvesterparty gibt. Danke dass du immer bei uns bist und uns beschützt und ich wünsch´ dir noch ein schönes Wochenende! Amen!



Im Kunstunterricht wurde das Thema „Corona“ ebenfalls aufgegriffen. Die Idee, Coronaviren künstlerisch darzustellen entstand aus dem oben beschriebenen Religionsunterricht bzw. aufgrund der Äußerung einer Schülerin auf einer grauen Wolke (Julia: „Corona hat Hörner!“).

HÖRNER als etwas „Abstoßendes“, „Bockiges“ und auch „Angreifendes“.... So schauten wir uns diese „HÖRNER“ der Coronaviren auf einem Bild an:



Ein anderer Schüler (Herrmann) formulierte deren Aussehen so: „Das erinnert mich irgendwie an eine Schneeflocke....eine „Corona-Schneeflocke“!“ In Form von Fingerabdrücken durch Zeige- und Mittelfinger fertigten die Schüler „Hörner“ an. Diese wurden ausgeschnitten und auf rote Kreise geklebt. Rot bemalte Kronkorken auf den Fingerkuppen befestigt sollen die Trichterform an den „Fühlern“ der Viren aufzeigen. Dass wir uns – trotz aller „ausgestreckten Hörner“, welche uns durch die Corona-Krise widerfahren – in Gottes Hand geborgen wissen dürfen wurde durch die „Hand Gottes“ dargestellt, in welche das Klassenfoto der B 5 geklebt wurde. So entstand folgende Collage mit den „Hörnern“ der „Corona-Schneeflocke“ und Gottes starker Hand:

